
GALERIE FÜR GEGENWARTSKUNST
E-WERK FREIBURG

12. MAI – 24. JUNI 2018 / 12 MAY–24 JUNE 2018

IN A WORLD OF ENDLESS RAINFALL

**NATUR ALS CHOREOGRAPFIE DES WERDENS /
NATURE AS CHOREOGRAPHY OF BECOMING**

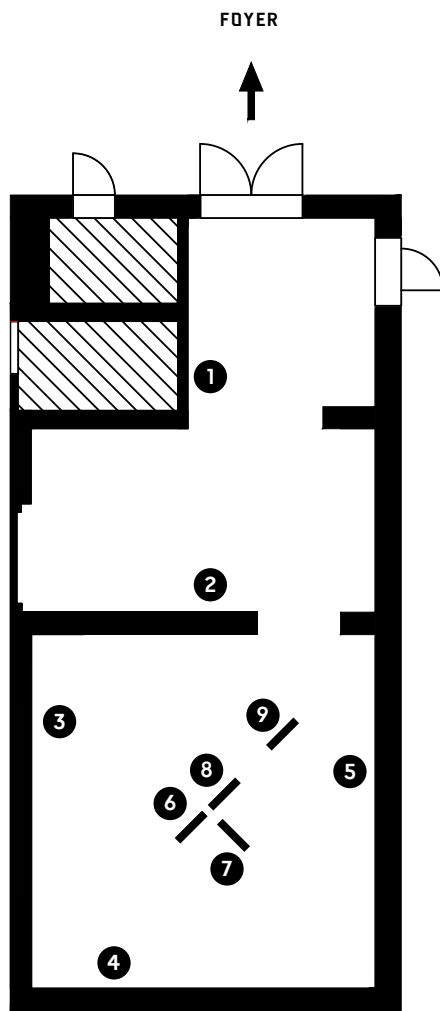
**IKA HUBER
JOHANNES WILLI & DANIEL LARA
LUCIA SCHMUCK
PAULINE V. ANGERER
SYLVIA SCHEDELBAUER
TINO SEHGAL**

**KURATIERT VON / CURATED BY
HEIDI BRUNNSCHWEILER**



**E-WERK
FREIBURG**

GALERIE I

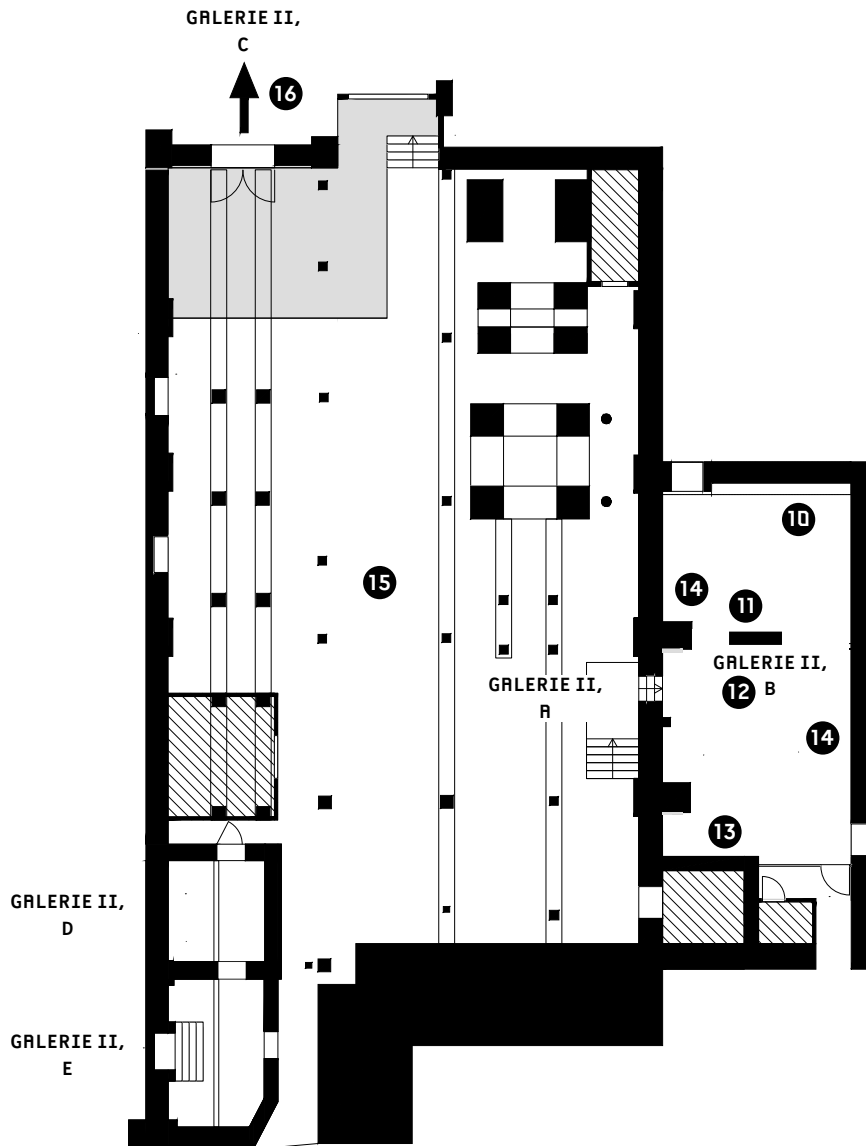


Galerie I

- 1 Ika Huber, Signs, 2016**
Acryl, Pigment, Leinwand,
110cm × 100cm
- 2 Ika Huber, Fragments III, 2018**
Acryl, Pigment, Leinwand,
225cm × 150cm
- 3 Ika Huber, Fragments II, 2018**
Acryl, Pigment, Leinwand,
225cm × 150cm
- 4 Ika Huber, Fragments IV, 2018**
Acryl, Pigment, Leinwand,
225cm × 150cm
- 5 Ika Huber, Fragments I, 2018**
Acryl, Pigment, Leinwand,
225cm × 150cm
- 6 Ika Huber, Roots I, 2018**
Bronze, ca. 80 × 50 × 30 cm
- 7 Ika Huber, Roots II, 2018**
Bronze, ca. 60 × 40 × 30 cm
- 8 Ika Huber, Roots III, 2018**
Bronze, ca. 50 × 30 × 30 cm
- 9 Ika Huber, Roots IV, 2018**
Bronze, ca. 50 × 30 × 30 cm

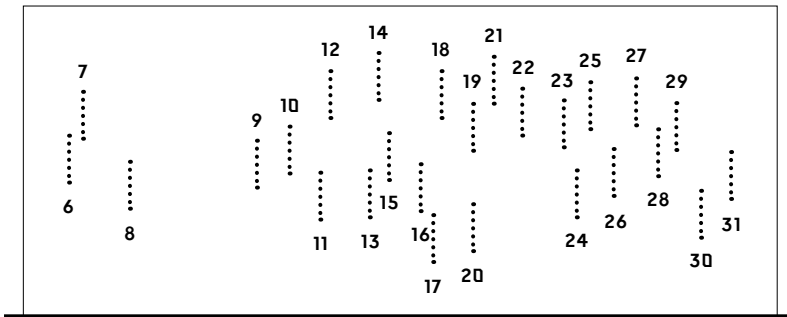
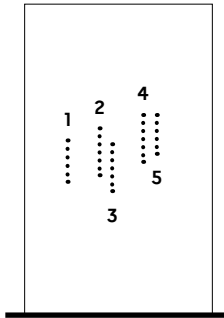
Alle Arbeiten Courtesy Ika Huber

GALERIE II



Galerie II

- 10 Lucia Schmuck, VII, 2018**
Mischtechnik auf Papier
(Ölkreide, Tusche, Pigment,
Grafit), 200 × 150cm
- 11 Lucia Schmuck, VIII, 2018**
Mischtechnik auf Papier
(Tusche, Aquarell, Pastell,
Pigment, Grafit), 195 × 150cm
- 12 Lucia Schmuck, IX, 2018**
Mischtechnik auf Papier
(Ölkreide, Tusche, Pastell,
Pigment, Grafit), 180 × 150cm
- 13 Lucia Schmuck, VI, 2018**
Mischtechnik auf Papier
(Ölkreide, Tusche, Pigment,
Grafit), 188 × 150cm
- Alle Courtesy Lucia Schmuck
- 14 Pauline v. Angerer, Ketten, 2018**
Verschiedene Pflanzen,
Dimensionen variabel,
ca. 5 cm × 50 cm
- (Siehe nächste Seite)
- Alle Courtesy Pauline v. Angerer
- 15 Johannes Willi & Daniel Lara,**
Dj Duft juega con tus
sentimientos
Installation, Mixed Media
(Beton, Holz, Draht), Verstär-
ker, Dimension variabel
- Courtesy the Artists
- 16 Sylvia Schedelbauer,**
Wishing Well, 2018
Kurzfilm, 13'
Courtesy the Artist



Galerie II

14 Pauline v. Angerer, *Ketten*, 2018

Verschiedene Pflanzen, Dimensionen variabel,
ca. 5 cm × 50 cm

- | | |
|---|---------------------------------------|
| 1. Pusteblumenköpfe
(Löwenzahnpappuse) | 6. Palmkätzchen
(von der Salweide) |
| 2. Lärchentriebe | 7. Zitronenkerne |
| 3. Weidenkätzchen | 8. Himbeerkerne |
| 4. Ackerschachtelhalm | 9. Hyazinthenstängel |
| 5. Hirtenschässel | 10. Akazienblüten |
| | 11. Lärchenzäpfchen |
| | 12. Grashalm |
| | 13. Löwenzahnsamen |
| | 14. Löwenzahnblütenboden |
| | 15. Glyzinienblüten |
| | 16. Hyazinthenblüten |
| | 17. Immergrünblüten |
| | 18. Löwenzahnblüten |
| | 19. Schleifenblumenblüten |
| | 20. Winterjasminblüten |
| | 21. Flieder (violett) |
| | 22. Flieder (hellviolett) |
| | 23. Traubenhyazinthenstängel |
| | 24. Flieder (dunkelviolett) |
| | 25. Flieder (gefüllt) |
| | 26. Blauglockenbaumblüten |
| | 27. Veilchenblüten |
| | 28. Traubenhyazinthenblüten |
| | 29. Traubenhyazinthenblüten |
| | 30. Hagebuttenkerne |
| | 31. Flieder (violett) |

Alle Courtesy Pauline v. Angerer

EINFÜHRUNG

Überall auf dem Planeten werden Rekorde gebrochen: Temperaturen steigen, Regenfälle halten an, Orkane ziehen über Europa her. Die immer extremeren Wettervorgänge gelten als Zeichen menschlicher Zerstörung der Erde. Diese anhaltende menschliche Einwirkung auf die Dynamik des Lebens gilt als bisher einmalig in der Erdgeschichte. Geologen beobachten unumkehrbare Umweltveränderung und bezeichnen unser Zeitalter als Anthropozäns.¹ Angesichts der selbstverschuldeten Gefährdung unserer Lebensgrundlagen verlangen Umweltphilosophen, dass die Menschen ihr Denken und Handeln grundlegend verändern. Der Mensch muss erkennen, dass Dinge, Tiere, Lebewesen allesamt instabile Assemblagen sind, die sich unablässig beeinflussen und gegenseitigen Respekt fordern. Ein beherrschendes, ausbeuterisches Naturverständnis soll einer Choreografie des Werdens weichen.

Die Einsicht, dass die Natur ohne den Menschen zurückbleibt, wenn dieser seine Lebensgrundlagen weiter zerstört², hat insbesondere französische Intellektuelle wie **Michel Serres**, **Bruno Latour**, **Catherine Larrère** oder jüngst **Emanuele Coccia**³ beschäftigt. Sie haben seit den 1990er-Jahren verschiedene Vorschläge ausgearbeitet, wie das Verhältnis von Mensch und Umwelt zu verändern wäre, wollte der Mensch überleben.

- 1 Matthew Adams, *Ecological Crisis, Sustainability and the Psychosocial Subject: Beyond Behaviour Change*, London, Palmgrave 2016, 12.
- 2 Leander Scholz, Bruno Latour: „Kampf um Gaia“ Im Zeitalter der ökologischen Krise, 24.9.2017.
http://www.deutschlandfunk.de/bruno-latour-kampf-um-gaia-im-zeitalter-der-oekologischen.700.de.html?dram:article_id=396640 [zuletzt aufgesucht 12.5.2018]
- 3 Emanuele Coccia, *Die Wurzeln der Welt. Eine Philosophie der Pflanzen*. Aus dem Französischen von Elsbeth Ranke, München: Hanser 2018, 39.

Für **Michel Serres** und **Bruno Latour** kann sich der Mensch nicht länger als Krone der Schöpfung und als Gegenüber der Natur verstehen, sondern muss endlich erkennen, dass er stets beiden Welten, der natürlichen und der kulturellen, angehört.⁴

Die Erdgeschichte und die Menschengeschichte, Natur und Kultur waren im westlichen Denken bislang getrennte Bereiche. Mal erschien die Kultur als Verlängerung der Natur, mal als ihre Entgegensetzung und Bewältigung. Auf die Philosophie René Descartes' zurückgehend, wurde die Natur seit dem Aufkommen des Industriezeitalters als Substanz ausserhalb des Menschen verstanden. Als radikal Andere gedacht, durfte sie mittels Technologie beherrscht, kontrolliert und kapitalistisch ausgebeutet werden.⁵

Für **Michel Serres** ist der Mensch zu einem gefräßigen Parasiten geworden, der durch globalen Kapitalismus die Erde als seinen Wirt zerstört. Im Interesse der menschlichen Selbsterhaltung verlangt Serres einen Vertrag mit der Natur, der die Gleichberechtigung aller Wesen auf der Erde festlegt. Als Teil der Natur und nicht als technisch überlegenes Gegenüber soll der Mensch die eigenen Lebensformen auf die Lebensbedingungen des nicht-menschlichen Lebens abstimmen.⁶

Die abendländische Trennung von Kultur und Natur ist für **Bruno Latour** verantwortlich für die akute ökologische Krise, weil sie ein ausbeuterisches, beherrschendes Verhältnis zur Natur begründet. Die dringliche Aufgabe einer politischen Ökologie besteht für ihn darin, die Natur nicht länger als zu dominierendes Objekt zu verste-

4 Dito.

5 Dito.

6 Serres, Michel, *Der Naturvertrag*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp, 1994, 15.

hen, sondern als belebter Raum mit gleichberechtigten Agenten.⁷ Das Leben auf der Erde ist instabil und muss sich und seine Bedingungen ständig selbst erneuern. Nur in einem respektvollen Zusammenspiel der zahllosen Dinge und Lebewesen kann dies gelingen.⁸

Die französische Philosophin **Catherine Larrère** entwarf bereits Ende der 1990er-Jahre eine Umweltphilosophie mit dem Anliegen, die Gegensätze von Humanismus und Naturalismus zu überwinden. Der Mensch soll aus der neuzeitlichen Naturbeherrschung austreten, sein instrumentelles Gebaren und seinen Machtwillen aufgeben. Larrère verlangt, dass eine „Choreografie des Werdens“ einem beherrschenden, ausbeuterischen Naturverständnis weicht. In Form von gemeinsamen, aufeinander abgestimmten Bewegungen kann der Mensch in eine Wechselbeziehung zur Natur und den Dingen treten, die eine neue Ethik des Respekts begründen.⁹

In der Kunst wurde die Trennung Natur und Kultur/Mensch, die für den drohenden ökologischen Zusammenbruch verantwortlich gemacht wird, begründet und aufrechterhalten. Seit ihren Anfängen in der Antike waren Naturdarstellungen meist Ausdruck polarer menschlicher Auffassungen, die Natur dämonisierten oder idealisierten, sie aber nicht als gleichberechtigt verstanden.¹⁰ Insbesondere die romantische Landschaftsdarstellung beschwor Natur als unberührten Sehnsuchts- und Zufluchtsort. Dies geschah im Zuge der Industrialisierung, als die kapitalistische Ausbeutung und Zerstörung der Natur einsetzte für beschleunigtes Wachstum, Konsum und Mobilität.

7 Leander Scholz, a.a.O.

8 Hans Dickel, *Natur in der zeitgenössischen Kunst*. München: Silke Schreiber, 2016, 17.

9 Philippe Chaimbaretta (Hg.), *Towards an Ethic of Driving Interview with Catherine and Raphael Larrère*, in, *Stream 04, The Paradox of the Living*, Paris: PCA-Stream 2017, 22–27, 22.

10 Werner Busch (Hg.), *Landschaftsmalerei*, Berlin: Reimer, 1997, 14.

Heute ist es die Hybridisierung von Natur, Mensch und Dingen, herbeigeführt durch Technologie und künstliche Intelligenz, die die Frage nach der Natur und ihrer Beschaffenheit als Beziehungsgeflecht, in das der Mensch und die Dinge eingeschlossen sind, verstärkt.

Die Ausstellung *In a World of Endless Rainfall* stellt künstlerische Arbeiten ins Zentrum, die sich erneut mit dem Verhältnis von Mensch und Natur beschäftigen. Sie hinterfragen die für das westliche Denken charakteristische Trennung der beiden Bereiche und entwerfen erweiterte Beziehungsformen. Dabei beziehen sie die fortschreitende Technologisierung des Seins in ihrer Auseinandersetzung mit ein.

Ika Huber (Freiburg i. Br.) arbeitet mit vegetabilen und floralen Formen. Ihre Malerei ist von einer dynamischen Beziehung zur Natur geprägt, die Anklänge an die asiatische Kalligrafie und die Landschaftsmalerei hat. Im Gegensatz zu einem Naturverständnis, das Dinge und Vorgänge zu beherrschen versucht, geht es der Künstlerin um Gewähren- und Wachsenlassen. Der Automatismus der Linie spielt dabei eine wesentliche Rolle.

Nikolaus Bischoff schreibt: „Für Ika Huber ist das Malen ein lebendiger Vorgang. Im Dialog mit dem Bild, im Spannungsfeld zwischen präziser Setzung und prozessualer Eigendynamik entstehen Kompositionen, deren Genese sich in Analogie zu natürlichem Wachstum vollzieht.“

In den *Fragments*, 2018, ② – ⑤ kombiniert die Malerin scheinbar absichtslos gesetzte Pinselbahnen mit transparenten Farbflächen, die sich aus breiten Pinselzügen zusammensetzen. Farbe und Linie öffnen in ihrem Zusammenspiel einen Raum, der unbestimmt bleibt. Ika Hubers Bilder haben nichts Festes, Endgültiges. Es gibt kein richtig oder falsch – vielmehr werden verschiedene Möglichkeitsformen ausgelotet. Die Unabgeschlossenheit der Form, die sich im Abreißen und Ausfransen des Pinselstrichs äußert, hält das Bild in der Schwebe, in einem schwer definierbaren Zwischenzustand.

Mit den Bronzeplastiken *Roots*, 2018, ⑥ – ⑨ bedient sich Ika Huber nun direkt aus dem Formenrepertoire der Natur. Gefundene Wurzelstücke werden von ihr mit Gips überformt und dann in Bronze abgegossen. So entstehen eigene Interpretationen - Natur wird umgedeutet zum Zeichen, zugerichtet und lesbar gemacht im Kontext der Kunst.¹¹

Lucia Schmucks (Nürnberg) Papierarbeiten *VII, VIII, IX, VI*, 2018, ⑩ – ⑬ stehen in der langen Tradition der Pflanzendarstellung, die aus naturwissenschaftlichen Studien und der Erfassung der vegetativen Schönheit entstand. Als Mischformen thematisieren Schmucks Arbeiten den naturwissenschaftlich sezierenden Blick wie eine empfängliche offene Sensibilität, die sich auf die ureigene Kraft der Pflanzen einlässt. Für jede Arbeit fertigt die Künstlerin zunächst eine naturwissenschaftliche Bleistiftzeichnung einer Pflanze an. Hier geht es ihr um eine mikroskopische Analyse und akribische Mitschrift des Pflanzengewebes.

Im zweiten Schritt löst sie sich vom ursprünglichen Motiv und arbeitet intuitiver: Sie setzt die Flächen auf den grossen Papierformaten neu und sucht nach den richtigen Farben und Linien. Mit immer neuen Techniken und künstlerischen Ausdrucksmittel erzeugt sie verschiedene Oberflächenqualitäten. Plötzlich ist die Zeichnung fertig. Sie spiegelt die Zerbrechlichkeit einer Pflanze wie ihre lebendige Bewegung.

¹¹ Nikolaus Bischoff, *Ika Huber, In a World of Endless Rainfall, Natur als Choreografie des Werdens*, 2018.

Pauline v. Angerer (Erlangen) kartografiert ihre Umgebung, indem sie Blüten, Samen und Früchte von Pflanzen sammelt und zu Halsketten verarbeitet. Die fragilen Objekte **Ketten, 2018, 14** erinnern an kindliches Tun und an eine romantische Naturauffassung, die Natur als Gegenwelt zur Kultur betrachtet. Indem die Künstlerin auf Herkunft und Kulturgeschichte dieser Pflanzen verweist, verdeutlicht sie die Bedeutung der Natur als Rohstoff und Konsumgut für das kapitalistische System.

Typologisch verweisen ihre **Ketten 14** auf Herbarien und Samendepots als Mittel der Naturbeherrschung und Naturrettung. Herbarien waren bis in die frühe Neuzeit Kräuterbücher für Heilkunde. Carl von Linné (1707–1778) erstellte auf der Grundlage der Herbarien anderer zeitgenössischer Botaniker seine systematische Pflanzentaxonomie. Im Gegensatz zu Samendepots, die für die zukünftige Züchtung von ausgestorbenen Pflanzen angelegt sind, sind die Kerne von Angerers Ketten durch die Bearbeitung zerstört.

In der Ausstellung in Freiburg zeigt sie die Ketten mit Pflanzen des Frühlings, die sie im Supermarkt aber auch in der natürlichen Umgebung gefunden hat. In minutiöser Arbeit setzt sie Blüten, Halme, Samen, Zäpfchen oder Stängel zu filigranen Gebilden zusammen, die die Schönheit und Vielfalt der Pflanzenwelt zeigen, jedoch auch ihre Fragilität.

Johannes Willi (Basel) & **Daniel Lara** (Mexico City) setzen sich in der ortsspezifischen Installation **DJ Duft juega con tus sentimientos, 2018, 15** mit der animistischen Umweltauffassung indigener Völker auseinander, die einem ausbeuterischen Naturverständnis westlicher Prägung gegenübersteht.

Willi verbrachte 2017 als Stipendiat an der *Escuela Flora ars+natura* in Bogota, Kolumbien. Dort befasste er sich u.a. mit der Beziehung zur Umwelt der Muisca, die seit präkolumbianischer Zeit die Hochebenen der Anden bewohnen.

Für die Ausstellung in Freiburg ist ein künstlicher Wald aus Christbäumen entstanden. Die abgestorbenen Bäume sind in einen raumgreifenden Betonsockel eingelassen. Um die Installation herum sind Bleigüsse an die Wände gehängt. Ihre Formen hat Willi anhand der Goldmasken der Muisca entwickelt. Diese wurden bei Ritualen geopfert. Für die Muisca hatte Gold spirituelle Kraft und schaffte eine Verbindung zu den Gottheiten. Die spanischen Eroberer hingegen begehrten die Goldobjekte wegen ihres materiellen Werts. Aus den Erzählungen um die Goldopfer der Muisca kreierten sie den Mythos von Eldorado, der versunkenen Stadt, die als Sehnsuchtsort ihre materielle Gier beflügelte.

Die Legierung aus Zinn, Blei und Antimon, die Willi für seine Abgüsse verwendet, entspricht jener von Gutenbergs Lettern. Willis Masken erinnern so an die Parallelgeschichte von Buchdruck und Kolonialisierung.

In Willis Installation sind Basssaiten zwischen den Bäumen eingezogen, die den künstlichen Wald zum Klangkörper machen. Auf den Saiten werden neue Kompositionen von Willi und dem mexikanischen Soundkünstler Daniel Lara gespielt. Die beiden lernten sich an der *Escuela Flora* kennen. In Anlehnung an animistische Praktiken indigener Kulturen erkunden Willi und Lara in zwei Workshops die heilende Wirkung von Klang. Mit dem Weihnachtsbaum nimmt Willi ein Relikt westlicher Naturverehrung auf und erinnert so an frühere Zeiten, in denen unser Leben in Wechselwirkung mit der Natur stand.

In **Wishing Well, 2018, 16** verwendet **Sylvia Schedelbauer** (Berlin) Found Footage eines Naturfilms aus den 1970er-Jahren. Ein Knabe geht in einen Wald und entdeckt die menschliche Zerstörung. Die Künstlerin verarbeitet dieses Material durch Überlagerung mit anderen Bildern zu einem Flicker-Film. In der Gleichzeitigkeit der unterschiedlichen Bildschichten wird unterschwellig die Zerstörung des menschlichen Lebensraums angesprochen.

Die Flicker-Technik evoziert ein zergliederndes Naturverhältnis. Die Bildüberblendungen von verseuchten und verschmutzten Gewässern erzeugen teilweise eindringliche Strudelbewegungen einer sich auf aufbäumenden, apokalyptischen Natur. Die Elemente scheinen sich – geschädigt und zerstört – nochmals mit aller Wucht zu wehren.

Die Kinderhand als Leitmotiv erinnert an die Auswirkung und Verantwortung von menschlichem Tun. In ihr pulsieren teilweise Strukturen, die an Bodenrillen von ausgetrockneten Feldern oder an abgelagerte Chemieschichten erinnern.

Die Flicker-Technik symbolisiert für Schedlbauer das menschliche Bewusstsein, das fragmentiert und fragil ist, ständig unterbrochen wird und vergisst.

Ann Lee & Marcel, 2016, ist eine Arbeit von **Tino Sehgal**, die sich mit dem Leben der Manga-Figur *Ann Lee* beschäftigt. Sie war ursprünglich Gestalt einer japanischen Design-Firma zur Entwicklung von Comics, Werbung und Videospiele. 1999 erwarben die Künstler Philippe Parreno und Pierre Huyghe ihre Nutzungsrechte und setzten sie in ihren eigenen Arbeiten ein. Damit verhalfen sie der ehemals unbedeutenden Figur ohne besondere Charakterzüge zu weiterem Leben. Parreno verwendete sie in seiner Videoanimation *Anywhere out of the World, 2000*, und Huyghe baute sie die Video-Arbeit *Two Minutes Out of Time, 2000*, **17** ein, die in Freiburg gezeigt wird. Danach gaben die beiden die Figur an andere Künstler weiter, die daraus neue Kunstwerke, Videos, Poster und Anderes schafften.

Tino Sehgal erweckt die Figur in *Ann Lee*, 2011, zum Leben. Sie verlässt ihr Dasein als flache Gestalt der Animationsfilme von Huyghe und Parreno und tritt in den dreidimensionalen Raum der Menschen. 2016 greift Sehgal in **Ann Lee & Marcel** die Figur erneut auf, um grundlegende Fragestellungen heutigen Menschseins zu behandeln. Als Hybrid, das der natürlichen und kulturellen Welt angehört, zeichnet sie eine Choreografie des Werdens von einst getrennten Bereichen nach.

Heidi Brunnschweiler, Mai 2018

BIOGRAFIEN

IKA HUBER

*1953 Freiburg i. Br. (DE), lebt und arbeitet in Freiburg / lives and works in Freiburg

1974–1980 Staatliche Akademie der bildenden Künste Karlsruhe:
Peter Dreher / Georg Baselitz

Einzelausstellungen (Auswahl) / Solo shows (selection)

2017 caractère gris, Galerie Sabine Knust, München; 2013 „Paysage“, Morat-Institut für Kunst und Kunstwissenschaft, Freiburg; 2012 „Noir d'Ivoire“, Galerie Bärbel Grässlin, Frankfurt a. Main; 2011 „Schilderijen“, Galerie Onrust, Amsterdam; 2003 „Ruby Lake“, Galerie Bärbel Grässlin, Frankfurt a. Main; 2001 „ultramarin“, Galerie im Tor, Emmendingen; 2001 „Trees and Flowers“, Morat Institut für Kunst und Kunstwissenschaft, Freiburg; 1995 „Couplet 4“, Stedelijk Museum, Amsterdam; 1993 „Croquis“, Galerie Bärbel Grässlin, Frankfurt a. M.; 1992 „Croquis“, Haags Gemeentemuseum, Den Haag; 1990, „Sentiers“, Galerie Grässlin - Ehrhardt, Frankfurt a. M.; 1989 „Courant Pacifique“, Bilder und Skulpturen, Galerie Grässlin - Ehrhardt, Frankfurt a. M.

Gruppenausstellungen (Auswahl) / Group shows (selection)

2000 „Totale 03 – Das Jahrhundert im Blick der Sammlung, 80er-, 90er-Jahre“, Städtische Museen Freiburg, Museum für Neue Kunst, Freiburg; 1995 „Couplet 4“, Museum für neue Kunst, Freiburg; 1990 „Zeichnung 1“, Grazer Kunstverein, Graz; 1990 „Zeichnung“, Galerie Erika u. Otto Friedrich, Bern; 1988 „Malerei – Wandmalerei“, Galerie Peter Pakesch, Wien

DANIEL LARA BALLESTEROS

*1976 Monterrey, lebt und arbeitet in México City / lives and works in México City

1997–2001 BA Fine Arts, Autonomous University of Nuevo León
Monterrey México

Einzelausstellungen (Auswahl) / Solo shows (selection)

2018 Resonancias Poéticas / Yarumos de Antioquia – Museum of Modern Art of Medellín, Colombia; 2016 Retrospectiva de lo prematuro – No Automático Gallery, Monterrey México; Aleación - Casa del Lago, México City; 2010 La Pureza de lo Imperfecto – Don Apolonio Gallery, Puebla; 2008 Eflorescencias Alcalinas – 1/4 Gallery, Mexico City; 2005 Inventario Subjetivo - Alternativa Once Monterrey, Mexico

Gruppenausstellungen (Auswahl) / Group shows (selection)

2017 Esto es Temporal - La Casita Gallery, Bogotá; 2016 FEMSA Bienial XII – Lugar Común and Centro de las Artes – Monterrey; Kozmic blues. BETWEEN CONTROL / DESCONTROL – The CCU BUAP Art Gallery, Puebla México; Resonances In the Garden of Delights, An Auditory and Entropy Experience – Carrillo Gil Art Museum; 2015 Différance (diferent deferred) Exhibition of Sound Art – Lelaboratoire Gallery, Mexico City; 2010 Darker than the night – Casino Metropolitan, Mexico City; 2009 CHPPDNSCRWD – Yautepac Gallery, Mexico City; Visiónica – The National Sound Library, Mexico City; 2006 Better than sex, better than Disneyland – Gallery Ramis Barquet, New York

SYLVIA SCHEDELBAUER

*1973 Tokio (JP), lebt und arbeitet in Berlin / lives and works in Berlin
2002–2007 Universität der Künste Berlin

Screenings (Auswahl) / (Selection)

Berlinale, Toronto International Film Festival, International Short Film Festival Oberhausen, London Film Festival, New York Film Festival, Robert Flaherty International Film Seminar and Stan Brakhage Symposium. Awards include the VG Bildkunst Award, the German Film Critics' Award and the Gus Van Sant Award for Best Experimental Film

Einzelausstellungen (Auswahl) / Solo shows (selection)

2018 Union Docs (with Mary Helena Clark); 2016 Six pieces of cinema by Sylvia Schedelbauer, Academic Film Center, Belgrade, Serbia; 2015 Filmmakers in Focus: Sylvia Schedelbauer, International House Philadelphia, USA; Show and Tell, Anthology Film Archives, New York City; 2014 Sylvia Schedelbauer: The Enigma of Memory, The Free Screen, TIFF Bell Lightbox, Toronto, Canada; 2 Pop Montreal, Canada; 2013 Memories and Remote Intimacies, University of Southern California, Los Angeles; 2013 Hampshire College Film Society, Amherst, USA; 2013 Kino Arsenal, Berlin, Germany; 2012 Reihe Experimentalfilm #42: Festival – Avantgarde ist keine Strömung III, Leipzig

Gruppenausstellungen (Auswahl) / Group shows (selection)

2015 Third Generation, Amelie A Wallace Gallery, SUNY Old Westbury, New York; 2013 Ambiguous Being, Sin Pin Pier, Kaohsiung City, Taiwan; 2012 Ambiguous Being, Digital Art Lab, Holon, Israel; Ambiguous Being, TamTam Art Berlin, Germany; Four is to Three, The Joinery, Dublin

PAULINE V. ANGERER

*1988 München, lebt in Erlangen / lives and works in Erlangen
2017 Meisterschülerin von / Master student
of Prof. Suska Macker

Ab 2017 Akademie der Bildenden Künste Nürnberg, Klasse
für Gold- und Silberschmieden / Class for gold and
silversmithing

2011–2014 Staatliche Berufsfachschule für Glas und Schmuck / for
glass and jewelry Neugablonz, DE

2010–2011 International Munich art lab, München, DE

Gruppenausstellungen (Auswahl) / Group shows (selection)

2018 Under the stairs. Tableau Vivant, Pinakothek der Moderne, München, DE; 3 im Weggla 6 auf Kraut / Part 2 of 3, Galerie Marzee, Nijmegen, NL; 2017 International Triennial of glass and jewellery, Jablonec, CZE; 3 im Weggla 6 auf Kraut / Part 1 of 3, Galerie Marzee, Nijmegen, NL; 2015 Is this chronological? KlasseN, München, DE; 2011 Eksperimenta! Triennale, Tallinn, EST

LUCIA SCHMUCK

*1992 München, lebt und studiert in Nürnberg / lives and works in
Nürnberg

Seit / since 2017 Akademie der Bildenden Künste, Nürnberg (AdBK):
Grafik Design Holger Felten, Friederike Girst

2015–2017 AdBK Nürnberg: Freie Malerei Susanne Kühn

2013–2015 AdBK Nürnberg: Freie Malerei Ralph Fleck

Gruppenausstellungen (Auswahl) / Group shows (selection)

2015 ATLAS – Projekt der Klasse Kühn, Kunstverein Freiburg; Fruchthalle Rastatt (Klasse Fleck); 2014 Kunststücke – Akademie Galerie Nürnberg

TINO SEHGAL

*1976 London, lebt und arbeitet in Berlin / lives and works in Berlin
 Studium Volkswirtschaftslehre und Tanz in Berlin und Essen / Studies in Economics and Dance in Berlin and Essen

Einzelausstellungen (Auswahl) / Solo shows (selection)

2018 Kunstmuseum Stuttgart (Upcoming); OGR–Officine Grandi Riparazioni, Turin; 2017 V-A-C LIVE: TINO SEHGAL, New Tretyakov Gallery and Solyanka State Gallery, Moskau; Tino Sehgal, Volksbühne Berlin; Tino Sehgal, Fondation Beyeler, Basel; 2016 Carte Blanche to Tino Sehgal, Palais de Tokyo, Paris; Sehgal / Peck / Pite / Forsythe, Palais Garnier, Opéra National de Paris; These Associations, Albertinum, Staatliche Kunstsammlungen Dresden; Tino Sehgal à Marrakech, Jermaa el Fnaa, Marrakech

Gruppenausstellungen (Auswahl) / Group shows (selection)

2018 Art Basel Parcours 2018, Basel; Welt ohne Außen, Gropius Bau, Berlin; A Prelude to the Shed, The Shed, New York; Kunsthalle for Music, Witte de With, Rotterdam; Travellers: Stepping into the Unknown, The National Museum of Art, Osaka; Stories of Almost Everyone, Hammer Museum, Los Angeles; 2017 Take Me (I'm Yours), Pirelli HangarBicocca, Milan; Like a Moth to a Flame, Fondazione Sandretto Re Rebaudengo, Turin; Duet with Artist. Participation as Artistic Principle, Museum Morsbroich, Leverkusen; Action!, Kunsthaus Zürich, Zürich

Auszeichnungen und Preise

2017 AICA Nederland (Association Internationale des Critiques d'Art)
 2016 Hans-Molfenter-Preis, Stuttgart
 2013 Leone d'oro, 55. Biennale di Venezia, Venedig

JOHANNES WILLI,

*1983 Basel CH, lebt und arbeitet in Basel / lives and works in Basel

2017 Escuela Flora, Bogotá
 2011–2013 Master Studies at HGK FHNW Institut Kunst, Basel (MA)
 2012– Academy of Fine Arts Helsinki KUVA, Helsinki, Finland (MA)
 2004–2007 Bachelor Studies at ZHdK Style & Design, Zürich (BA)

Einzelausstellungen (Auswahl) / Solo shows (selection)

2016 Free Willi 2 Freiheit in Gefahr, Kunstmuseum Basel Gegenwart;
 2015 Tree (Abies Alba) Der TANK, Basel; Beethovens Fünfte Sinfonie, mit dem Lucerne Festival Orchestra, Kunstmuseum Luzern und Lucerne Festival (KKL), Luzern; 2014 Happy People, MARS! Contemporary, München

Gruppenausstellungen (Auswahl) / Group shows (selection)

2018 New Swiss Performance Now, Kunsthalle Basel, Performance Festival(group); 2017 Im Wandumdrehen zum Nullpunkt, o.T. Raum für aktuelle Kunst, Luzern; 2016 Jungs, hier kommt der Masterplan, Regionale 16 Kunsthalle Basel, Basel; Undisturbed Solitude, Kunsthaus Hamburg, Hamburg

Gefördert von

prohelvetia



Kanton Basel-Stadt
Kultur

LB≡BW
Stiftung
Landesbank Baden-Württemberg

FÖRDERVEREIN E-WERK

Copyright: Galerie für Gegenwartskunst, E-WERK Freiburg i. Br.
Texte/Texts: Heidi Brunnschweiler/Nikolaus Bischoff
Übersetzung/Translation: Winzer Catherine
Graphic Design: Continue AG, Basel



E-WERK
FREIBURG